

# D'Muetter

Autor(en): **Balzli, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181637>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Advänt im Chrieg

I dene Zyte stühnd vyl jungi Fraue  
Am Abed spat allei am Fänschterbrett  
Und losed, öb er nüd well ändtli taue  
Der Seelefroscht, wo alls vergletschret hät.

Wänn jetz der Härrgott wie-n-e Offebarig  
Dur Bungger gieng, dur Diplomateplän,  
Dä hetted zeismal alli Mäntsche Nahrig,  
Und d Soorge flüüged fort wie Hobelspäh' . . .

O wär doch ds Chrischtechrüüz der Briefbeschwerer  
Vu allne Dienschtbefähle und Verträg,  
Und wär der Heiland doch der liebschti Lehrer  
Vu allne Glehrte, so gäbs besser Täg.

Di junge Fraue händ verstämpfet Chaarte  
Im Mieder und e-n-Ahnig Nacht und Tag.  
Si hälfed ihre Manne wache, waarte  
Und wüessed, ds Lyde isch nüd bloß e Plag.

Nu herti Gschlächter chännd der Fride stifte,  
Bi weiche wird der Chrieg i Sünde groß.  
Emal erwahret ds Woort us säbe Schrifte  
Vum Frides-Chind für ds Volch im Mueterschoß.

Dä ninnt der Meischer ds Chrüüz wie uferstande,  
Wägwyser macht er allne Mäntsche druus.  
O Fraue hüeted d Wiehnacht allne Lande,  
So blybt üs ds Lampenöl im tunggle Huus.

Georg Thüerer. Us: „Vrinisgärtli“, 1946.

### D'Muetter

Im Ofen brönnt es Fүүrli,  
Der Stall isch still und warm.  
Da nimmt d'Maria ds Chindli  
Ganz hübschli uf en Arm.

Sie buttelets und strychelets  
Und seit zum Buebli lys:  
„Du härzigs Jesuschindli,  
Ischs mügli? Bisch du mys?“

### Heilige Nacht

Es rüehrt sich i der stille Nacht  
Keis Hälmlü und keis Blettli.  
Da geit e Schyn am Himmel uf  
Und lüüchtet über ds Stedtli.

Mit großen Auge stuune d'Lüt  
Däm schöne Liecht etgäge,  
Und über ds Schүүrli vor em  
Fallt Guld- und Silberräge. [Tor

Ernst Balzli: „Heiligabe“  
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.